

Herr Weiss



Unsere Heimatkirchen

Die

Kirchen

Die Kirche zu Oiste

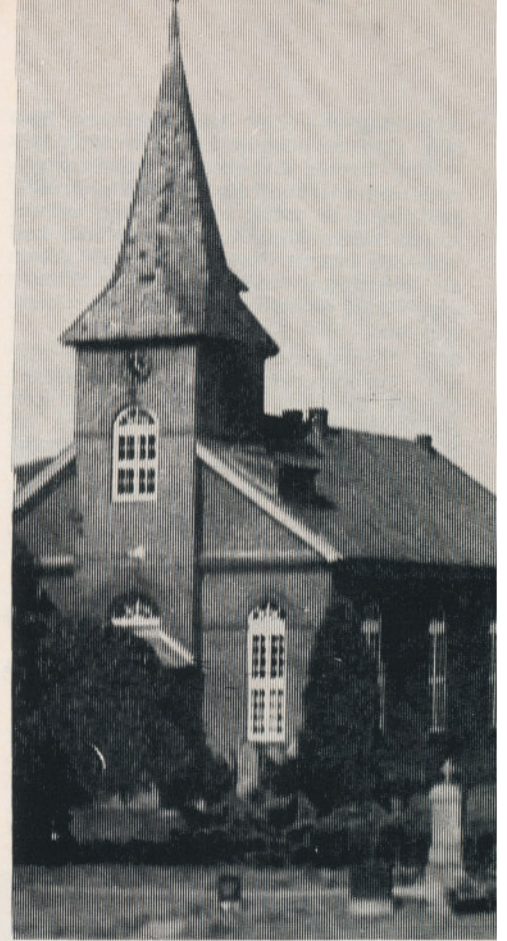
Die **Kirche zu Oiste**, die 1420 erstmals urkundlich erwähnt wird (im Stader Copiar), war ursprünglich Fialikirche von Wehold. Die ersten lutherischen Geistlichen waren Appellius und Jobst Dannemann (1545).

Von 1847 bis 1869 wirkte hier der rühmlichst bekannte Theologe Dr. Konrad Karnaedas Münkkel, der sich durch seine Schriften ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Münkkel gehört zu den bedeutendsten Theologen unserer Landeskirche.

Den ersten lutherischen Geistlichen Appellius und Dannemann folgten von 1578 bis 1631 Henning Kelp und von 1631 bis 1636 Johann Buchholz aus Celle, der später Pastor in Rethem war. Der 5. lutherische Geistliche in Oiste war von 1637 bis 1672 Franciscus Lysmann. Lysmanns Nachfolger war Johann Thomas Appellius aus Herford, der Weihnachten 1683 in Oiste starb. J. Th. Appellius war ein Nachfahre des ersten lutherischen Geistlichen in Oiste. Von 1684 bis 1708 amtierte hier Johann Schmidt aus Martfeld. Er starb in Oiste am 14. April 1708. Sein Nachfolger war Johann Philipp Ehrhard, der hier am 12. September 1772 starb. Von 1743 bis zu seinem Tode am 10. Dezember 1779 wirkte hier Johann Hermann Schulenburg. Der 10. lutherische Geistliche der Pfarre Oiste war von 1780 bis 1798 Johann Christoph Elebeck aus Bisingen. Sein Nachfolger war bis 1806 Christian Wilhelm Raven aus Niederbörby, der später Pastor in Leeste war. Die Amtszeit des Nach-

folgers Heinrich Tobias Reich aus Hannoversch-Münden endete hier im Jahre 1820. Von 1821 bis 1832 wirkte in Oiste der Bauherr der Kirche: Pastor Johann Heinrich Rabbe. Rabbes Nachfolger war von 1832 bis 1846 Pastor Johann Friedrich Hunnemann aus Meinersen. Seine Einführung fiel mit der Einweihung der Kirche zusammen. Hunnemanns Nachfolger war der rühmlichst bekannte Theologe Dr. Konrad Karnaedas Münkkel aus Hameln, der hier von 1847 bis 1869 segensreich wirkte. Münkkel starb in Hannover am 9. April 1888. Das letzte Jahr seiner Amtszeit war überschattet von dem furchtbaren Dorfbrand, dem auch das Pfarrhaus samt der großen Bibliothek des Geistlichen zum Opfer fiel. Münkels Nachfolger war — von 1869 bis 1901 — Pastor Georg Claus aus Glocksens. Von 1901 bis 1920 wirkte hier Pastor Ferdinand Heinrich Friedrich Woltmann, der am 12. Februar 1921 in Magelsen starb. Von 1922 bis 1928 wurde die Pfarre Oiste von Pastor Heinrich Garve aus Hannover und von 1928 bis 1931 von Pastor Lic. Heinrich Ernst verwaltet. Pastor Ernst, der das Ercksche Spruchbuch herausgab, starb in Oiste am 15. Mai 1931. Von 1932 bis 1937 wirkte hier Pastor Jacob Wichern und anschließend Pastor Wilhelm Lienhop. Lienhop war LS. des Sprengels Verden/Hoya.

Unter Lienhops Nachfolger Pastor Franz Bergner wurde die Kirche vor Jahresfrist gründlich renoviert. Der Pfarrdienst wird heute von Sup. Lic. Dr. Schäfer-Verden versehen.



eine gewisse Verschiebung des protestantischen Begriffs der Rechtfertigung durch den Glauben zugunsten der Lehre von der Buße, Bekehrung und Wiedergeburt zusammen. Am Anfang dieser frommen Bewegung standen u. a. die Familien: Reich-Verden, Graumann-Eitze, Rohde-Eitze, Timm-Morsum, Rippe-Beppen (4), Wolters-Intschede, Ernst-Winkel, Clausen-Intschede, Wendt-Baden, Claus-Baden, Bischoff-Oetzen, Wigger-Reer, Kothe-Wulmstorf und Blome-Wulmstorf. Aus Mecklenburg, Pommern und Ostfriesland, dem Stammland des Pietismus (Spener) kamen Laienprediger in unsere Heimat um Zeugnis abzulegen von ihrer Bekehrung. In Predigtstunden schärften sie die Lehre ein, daß ehe die Gnade in der Seele zum Durchbruch komme, das Gefühl der gänzlichen Untüchtigkeit zum Guten den Menschen zu einer heilsamen Verzweiflung treiben müsse. Die bedeutendsten Laienprediger waren von Rothkirchpanten, der Blau-Kreuzler Kurt von Knobelsdorff. (Das Blaue Kreuz wurde 1877 gegründet) und der wortgewaltige Jasper von Oertzen. (Vgl. Heimatkalender für den Kreis Verden 1964 „Münkkel und die Gemeinschaft EC.“)

Pastor Münkkel und die Folgen

Vor hundert Jahren schlug in Oiste das Herz christlicher Erweckung

Von 1847 bis 1869 wirkte in Oiste ein Geistlicher, der weit über die engen Grenzen seines Kirchspiels hinauswirkte, Dr. Konrad Karnaedas Münkkel. Pastor Münkkel stammte aus Hameln, wo er im Jahre 1809 als Sohn eines Lehrers geboren wurde. Der junge Student hatte sich zunächst ebenfalls für den Lehrerberuf gebildet, aber schon bald wurde er in das „Schmelzfeuer der Theologie“ gerissen.

Pastor Münkkel übernahm, nachdem er einige Jahre als Religionslehrer am Lyzeum in Hannover tätig gewesen war, als 15. lutherischer Geistlicher die Pfarre Oiste. Er war hier Nachfolger von Pastor Hunnemann (1832—1846). Die kleine Kirchengemeinde in der Wesermarsch gab dem jungen Theologen, der von einer „hinreißenden Glaubensglut erfüllt“ war, jene Muße, welche nötig ist, ein bedeutendes geistiges Werk zu schaffen. In Oiste verfaßte Münkkel seine Schriften über den Methodismus und Baptismus und hier redigierte er das „Neue kirchliche Zeitblatt“, das Organ der Erweckungsbewegung. Als entschiedener Gegner des Rationalismus predigte und schrieb Pastor Münkkel, mit der ihm eigenen Überzeugungskraft für die Erneuerung des biblischen Christentums. Der Oister Geistliche besaß — nach der von Otto Mejer verfaßten Biographie einen durchdringenden Ver-

stand. Man verglich ihn mit seinem großen englischen Zeitgenossen und Geistesbruder, dem Londoner Kanzelredner Spurgeon. Von weither kamen die Menschen nach Oiste, um Pastor Münkkel zu hören. Sein Einfluß blieb nicht auf seine Zeit und sein Kirchspiel beschränkt. Vor 60 Jahren wurde das Erbe Münkels durch den Intscheder Geistlichen Karl Ludwig Thimme (1906 bis 1914) aufs neue fruchtbar gemacht. Münkels Erweckung wirkte tief in den Lebensvollzug hinein. Um 1870 bildeten sich in unserer Heimat die ersten Konventikel, die in Sonntagsschulen Bet- und Predigtstunden einen strengen Sittenkodex aufstellten. Tanz und Spiel galten ihnen als unerlaubt. Mit dieser Art von Askese hing

Freunde und Förderer der Mission

Erinnerung an die Theologen Grote-Blender und Karl Graul

In den „Vierteljährlichen Nachrichten“ von 1868 sind auf der Seite 185 einem Geistlichen diese Zeilen gewidmet, der zu den originellsten Pfarrern unserer Heimat gehörte: Christian Friedrich Grote in Blender. Pastor Grote, der am 5. Oktober 1792 als Sohn eines Kaufmanns in Eisdorf bei Osterode geboren wurde, wirkte in Blender

als Nachfolger von Pastor Herbst (dem Bauherrn der Kirche) von 1846 bis zu seinem Tode am 21. Dezember 1868. Blender war Pastor Grotes dritte Pfarrstelle, die erste hatte er in Husum (bei Nienburg) (1821—1833) und die zweite in Kirchdorf (1833—1846). Die Zahl der Anekdoten, die sich noch heute um den Namen Grote ranken, ist groß. Man-

